

Betreff: Stopp für Pharma-Pflanzen

Sehr geehrte Frau Ministerin,

die Universität Rostock beabsichtigt, von 2009 bis 2012 einen Freilandversuch mit genmanipulierten Kartoffeln durchzuführen. Sie sollen unter anderem pharmazeutische Stoffe produzieren und enthalten z.B. Teile des Cholera-Bakteriums oder einen Impfstoff gegen die für Kaninchen tödliche Viruserkrankung RHD. Andere Gentechnik-Kartoffeln sollen den Stoff Cyanophycin produzieren. Über einen entsprechenden Antrag wird das Ihnen unterstellte Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit in Kürze entscheiden. Ich fordere Sie als Verbraucherschutzministerin auf, den Anbau der genmanipulierten Kartoffeln zu untersagen. Bitte setzen Sie sich darüber hinaus dafür ein, dass Pharma-Pflanzen grundsätzlich nicht auf deutschen Äckern angebaut werden dürfen.

Gentechnik-Pflanzen lassen sich im Freiland nicht kontrollieren. Insbesondere der Anbau von genmanipulierten Pharma-Pflanzen im Freiland wäre daher ein Garant für die Lebensmittelkandale der Zukunft. Der Anbau solcher Pflanzen muss strikt untersagt werden, um eine Kontamination der Lebensmittelkette mit pharmakologisch wirksamen Stoffen zu verhindern.

Pharma-Pflanzen stellen ein hohes Risiko für Umwelt, Tier und Mensch dar. Im vorliegenden Fall spricht sogar die Antragstellerin von einem erhöhten Durchwuchsrisiko einzelner Kartoffellinien, gravierenden Eingriffen in den Kohlenhydratstoffwechsel, einer möglichen 'vollkommen neuen Zusammensetzung der Speicherzucker und Proteine', die 'gravierenden Einfluss auf das Umweltverhalten der transgenen Kartoffeln' haben können, sowie dem Risiko von 'abnormen Phänotypen'. Die Verfütterung der Cyanophycin-Kartoffel an Ratten führte laut Universität Rostock nach nur sieben Tagen zu 'geringen gesundheitlichen Beeinträchtigungen'. Und auch Nebenwirkungen beim Verzehr der Impfstoff-Kartoffeln sind laut Antragstellerin nicht ausgeschlossen. So wurden bei Versuchstieren 'signifikante gewebsspezifische Effekte auf den Stoffwechsel' gefunden. Diese Risiken stehen zudem in keinem Verhältnis zum Sinn des Versuchs: Der Impfstoff gegen die Kaninchenseuche RHD erwies sich z.B. als gänzlich wirkungslos.

Die große Mehrheit der Wissenschaftler, zum Beispiel der deutsche Sachverständigenrat für Umweltfragen, spricht sich gegen einen Anbau von Pharma-Pflanzen im Freiland aus. In striktem Gegensatz dazu will die Universität Rostock die Pharma-Kartoffeln am Standort Üplingen sogar öffentlich in einem Schaugarten präsentieren.

Wie 80 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher möchte ich keine Gentechnik-Pflanzen auf dem Acker, und schon gar keine Pharma-Pflanzen. Daher empört es mich besonders, dass die Entwicklung der genmanipulierten Kartoffeln der Universität Rostock mit bislang mehr als zwei Millionen Euro Steuergeldern gefördert wurde.

Ich fordere Sie daher auf, rasch zu handeln und den beantragten Freisetzungversuch mit genmanipulierten Kartoffeln zu stoppen. Dieser Schritt ist die zwingende Konsequenz aus dem neuen, öffentlich vertretenen

gentechnikkritischen Kurs der CSU. Wenn Sie als Ministerin den Anbau der hochriskanten Pharma-Pflanzen genehmigen, wäre der Gesinnungswandel als Nebelkerze für den Europawahlkampf entlarvt.

Weitere Informationen zu dem geplanten Versuch der Universität Rostock finden Sie auf der Internetseite www.umweltinstitut.org/cholerakartoffel

Mit freundlichen Grüßen